

## **„Wir Opfer“, oder: „Die Welt als KZ“**

Eine Kritik an Marc Nicolas Sommers negativer Geschichtsphilosophie

*„mittels einer dialektischen Pirouette Quäler und Gequälte auf den gemeinsamen Nenner der Opfer zu bringen“  
(Jean Améry)<sup>1</sup>*

In seinem Buch *Das Konzept einer negativen Dialektik*<sup>2</sup> beansprucht Marc Nicolas Sommer, Theodor W. Adornos negative Geschichtstheorie als „Geschichtsphilosophie aus Sicht der Opfer“ (294) zu rekonstruieren. „[S]eit dem Zweiten Weltkrieg“, so behauptet Sommer mit Adorno,<sup>3</sup> sei „[j]edes Subjekt“ zum „potentielle[n] Opfer der Geschichte“ (295) geworden. „[J]eder Einzelne“ könne sich nun „potentiell“ als Opfer des „Äußersten erfahren“ (ebd.). Das „Äußerste“ bestimmt Sommer mit Adorno als „wahnhaftes Vorurteil, Unterdrückung, Völkermord und Folter“.<sup>4</sup> Statt des Äußersten bemüht Sommer, wieder mit Adorno, bisweilen auch die „Allgegenwart der Katastrophe“<sup>5</sup> (325). Zwar gesteht Sommer sogleich zu, „dass nicht jeder Einzelne sich tatsächlich als mögliches Opfer erfährt“ (ebd.) und insofern wohl auch Menschen in halbwegs funktionierenden Rechtsstaaten besser gegen ‚das Äußerste‘ geschützt seien als solche, die in Diktaturen leben, aber – und das ist sein Hauptargument – „mit der Atombombe [sei] eine Macht aufgetreten“, die „das Äußerste“ für jeden Menschen möglich mache. Er beruft sich dabei zustimmend auf Günther Anders‘ Diagnose, die „Drohung mit dem Atomkrieg [...] verwandelt die Erde in ein ausfluchtloses Konzentrationslager“<sup>6</sup> (ebd.). „Konzentrationslager“ stehen bei Sommer für die Auslieferung an die „Willkür der Wachmannschaften“, für die Irrelevanz des eigenen Verhaltens hinsichtlich der Frage, ob man Opfer wird oder nicht, und für eine nicht näher erläuterte Vernichtung. Genaueres erfährt man nicht. An anderer Stelle wird statt „KZ“ (oder einfach „Lager“) das Wort „Auschwitz“ verwendet und – ein weiteres Mal mit Adorno – als „Mord an Millionen durch Verwaltung“<sup>7</sup> definiert. Mit der Atombombe sei also die „Erfahrung der Lagerinsassen“ verallgemeinert worden, „dass über sie, vollkommen unabhängig von ihrem Verhalten, jederzeit das Unheil in Form der Willkür der Wachmannschaften einbrechen kann. Die Atombombe macht die Welt zum Konzentrationslager, weil sie uns jeden Moment mit der

---

<sup>1</sup> Jean Améry, *Jargon der Dialektik*. In: Ders., *Werke*, Bd. 6. Aufsätze zur Philosophie, Stuttgart 2004, 265.

<sup>2</sup> Marc Nicolas Sommer, *Das Konzept einer negativen Dialektik*. Adorno und Hegel, Tübingen 2016.

<sup>3</sup> Er bezieht sich auf Theodor W. Adorno, *Zur Lehre von Geschichte und der Freiheit*, 3. Aufl., Frankfurt/M. 2014, 35f.

<sup>4</sup> Von Sommer zitiert nach Theodor W. Adorno, *Tabus über den Lehrberuf*. In: *Gesammelte Schriften*. 10.2, Darmstadt 1997, 672.

<sup>5</sup> Von Sommer zitiert nach Theodor W. Adorno, *Über Statik und Dynamik als soziologische Kategorien*. In: *Gesammelte Schriften* 8, Darmstadt 1997, 234.

<sup>6</sup> Von Sommer zitiert nach Günther Anders, *Die atomare Drohung*, 6. erw. Aufl., München 1993, 94f.

<sup>7</sup> Von Sommer zitiert nach Theodor W. Adorno, *Negative Dialektik*, 6. Aufl. Frankfurt/M. 1990, 355.

Möglichkeit der totalen Vernichtung bedroht – unabhängig davon, wie wir uns verhalten.“ (295f.)

Ich denke, Sommer kann sich zu Recht auf einige Aussagen in Adornos Werk berufen und insofern muss man ihm dafür danken, dass er diese von vielen Adorno-Anhängern gerne ignorierte Tendenz herausarbeitet. Mich interessiert an dieser Stelle allerdings weniger Adorno selbst – eine kritische Analyse seines Werkes müsste diesbezüglich noch geleistet werden. Wichtiger ist mir, dass Sommers (und zum Teil eben auch Adornos und vollends Anders‘) Ausführungen geradezu Paradebeispiele für im schlechtesten Sinne ‚identifizierendes Denken‘ sind, hier verstanden als Gleichsetzung von tatsächlich sehr unterschiedlichen Sachverhalten, als unterschiedslose Subsumierung spezifischer Phänomene unter einen Allgemeinbegriff (Kandidaten sind hier „das Äußerste“, „die Katastrophe“, „das Negative“, „die Barbarei“, „die Vernichtung“ usw.). Ich werde im Folgenden kurz erläutern, dass Sommers negative Geschichtsphilosophie die negative Kontinuität der Herrschaftsgeschichte von Jahrtausenden (Leid, Unterdrückung, Entfremdung), moderne technische Vernichtungspotentiale (Atombombe) und die Shoah („Auschwitz“) in suggestiver und sachlich nicht zu rechtfertigender Weise gleichsetzt und damit eine veritable Auschwitzrelativierung zustande bringt, die eine ‚kritische‘ Exkulpation der Täter der Shoah (und ihrer heutigen Statthalter) ermöglicht. Es geht mir dabei keineswegs darum, „undialektisch die Geschichte in Zivilisation und Barbarei“<sup>8</sup> aufzuteilen, sondern bei aller vorhandenen Kontinuität gerade den Blick für „das Äußerste“ zu schärfen.

Es wäre, *erstens*, begrüßenswert, wenn Sommer den Unterschied zwischen Vernichtungslagern<sup>9</sup> und anderen Konzentrationslagern des Nationalsozialismus klar bestimmen würde. Statt aber diese, für ein Verständnis der Spezifik der Shoah, also des von Sommer ebenfalls bemühten „Auschwitz“ (360), entscheidende Differenz zu reflektieren, finden wir die oben genannten Bestimmungen (Willkür, Unschuld) und einen diffusen Vernichtungsbegriff, der im Unklaren lässt, wer von wem warum vernichtet werden sollte. Wir werden sehen, dass diese Unklarheit im Vernichtungsbegriff konstitutiv für die weitere Argumentation Sommers ist.

*Zweitens* sind Willkür und Folter sowie die Internierung unschuldiger Menschen in Lager keine Spezifik des NS, sondern in hohem Grade auch Kennzeichen anderer ‚totalitärer‘ Regime. Zudem finden sich die massenhafte Ermordung Unschuldiger, der anonyme Tod, grausame Folter und Mordpraktiken in vielen historischen Kriegen und Verbrechen. Warum dann gerade „Auschwitz“ und nicht die Kreuzzüge oder der sog. ‚Mongolensturm‘ zur „Zäsur[...]“ (360) der Geschichte, zum ‚Zivilisationsbruch‘ stilisiert werden, bleibt unerfindlich. Wenn Sommer nun geltend machen würde, die Aussage, das Verhalten von Menschen habe keinerlei Einfluss auf ihren möglichen Opferstatus, meine, sie seien in einer totalitären Ideologie als zu bekämpfender und alternativlos zu vernichtender Feind bestimmt,

---

<sup>8</sup> Améry, a.a.O., 266.

<sup>9</sup> Mir ist bewusst, dass der Begriff ‚Vernichtung‘ letztlich selbst ein Nazibegriff ist. Aber *erstens* verwendet Sommer diesen Begriff, um seine zentrale These zu belegen, und *zweitens* ist es ohnehin kaum möglich, in einer Sprache über die Shoah zu sprechen, die sich nicht der Sprache der Täter bedient. Wenn ich nun von Ermordungslagern reden würde, könnte der Gedanke des gewöhnlichen Straftatbestandes Mord aufkommen, was auch wenig geeignet wäre, um die Spezifik dieser Taten und Institutionen zu erfassen. Nichtsdestotrotz kann man sich auch des klassischen strafrechtlichen Vokabulars nicht völlig entledigen.

einfach weil sie existieren oder ihnen bestimmte Eigenschaften projektiv zugeschrieben werden, so wäre das eine mögliche Differenz z.B. zu den ‚Mongolenstürmen‘. Sommer unterlässt aber solche Differenzierungen und bewegt sich auf einer ganz anderen Ebene, die ideologische Motivationen vollständig unberücksichtigt lässt. Ich komme darauf zurück (siehe *viertens*).

*Drittens*. Dass sie verwaltet wurden, „dürfte das geringste Problem von Ghetto-, Konzentrations- und Vernichtungslager-Insassen gewesen sein“.<sup>10</sup> Der von Sommer zitierte und von Adorno wie Arendt und Anders gleichermaßen bemühte Topos des „industriellen“ oder „Verwaltungsmassenmordes“, bei Sommer auch als „organisierter Massenmord[..]“ firmierend (360), ist ebenfalls ungeeignet, die Spezifik der Shoah – und damit den ‚Zivilisationsbruch‘ – zu fassen. Er lässt unberücksichtigt, dass ca. 40% der sechs Millionen ermordeten Juden, von den anderen Opfern der Nazis mal ganz abgesehen, gar nicht in den ‚Todesfabriken‘ vergast, sondern ganz konventionell hinter der Front erschossen und erschlagen wurden.<sup>11</sup> Er lässt aber auch die ideologische Motivation vieler Täter und ihre bisweilen enormen Handlungsspielräume unberücksichtigt.<sup>12</sup> Schließlich wird die Spezifik der Shoah fälschlicherweise in der vermeintlich ‚industriellen‘ oder ‚bürokratischen‘ *Methode* des Mordens gesehen, statt in der eigentümlichen Mord-Intention und ihrer konsequenten Umsetzung.

Sommer könnte nun entgegnen, es gehe ihm ja gar nicht um die Spezifik der Shoah. Und in der Tat, er betrachtet letztlich ‚Auschwitz‘ und ‚Hiroshima‘ gleichermaßen als historische ‚Zäsuren‘. Hier beginnt aber, *viertens*, eine weitere problematische, ja ich möchte sagen: katastrophale Verwischung aller wichtigen historischen und politischen Differenzen. Warum macht die Atombombe die Welt Anders und Sommer zufolge zum ‚KZ‘? Das Argument besteht in den vermeintlichen Gemeinsamkeiten von ‚KZ‘ und atomarer Bedrohung, wobei ‚KZ‘ hier nun deutlicher mit einer nicht weiter spezifizierten ‚Vernichtung‘ konnotiert wird: Erstens sei die Bedrohung mit dem Atomtod eine, die „in keiner Relation mehr“ (295) zu den eigenen Handlungen der Bedrohten stehe. Zweitens bedrohe die Atombombe die Menschheit mit „der totalen Vernichtung“ (296). ‚Unschuld‘ der Opfer und ihre ‚Vernichtung‘ sind hier die schlechten Abstraktionen, auf die Sommer historisch radikal Unterschiedliches herunterbricht.

Die Spezifik der NS-Vernichtungslager besteht aber nicht in der Praktizierung von oder Drohung mit unterschiedsloser Vernichtung aller Menschen. Es sollten vornehmlich Juden – und zwar restlos alle Juden – ermordet werden, weil diese in der NS-Ideologie zum ‚bösen, zersetzenden, abstrakten Element‘ der Moderne schlechthin, zum ‚Feind der Völker‘ erklärt wurden. Diese Feinderklärung hatte nichts mit dem Verhalten realer Juden zu tun. Von dieser Spezifik der total-genozidalen antisemitischen Motivation,<sup>13</sup> deren – und *nur* deren –

---

<sup>10</sup> Fabian Kettner, Ist die Postmoderne ein Reflex auf den Holocaust? [http://www.rote-ruhr-uni.com/cms/IMG/pdf/Kettner\\_Zangl\\_Poetik.pdf](http://www.rote-ruhr-uni.com/cms/IMG/pdf/Kettner_Zangl_Poetik.pdf), 4.

<sup>11</sup> Vgl. Ulrich Herbert, Vernichtungspolitik. Neue Antworten und Fragen zur Geschichte des „Holocaust“. In: Ders. (Hg.), Nationalsozialistische Vernichtungspolitik. Neue Forschungen und Kontroversen, Frankfurt/M., 57.

<sup>12</sup> Die Kritik an diesem Verwaltungs-Topos ist inzwischen ausführlich von Autoren wie Daniel Goldhagen, Alf Lüdtke, Yaacov Lozowick, Ulrich Herbert, Nicolas Berg, Michael Wildt, Felix Römer u.v.a. entwickelt worden.

<sup>13</sup> Vgl. zur spezifischen genozidalen Intentionalität der Nazis in der Shoah: Steven T. Katz, The ‚Unique‘ Intentionality of the Holocaust. In: Modern Judaism Vol 1/1981, 161 sowie Yehuda Bauer, Die dunkle Seite der

Umsetzung den *Zivilisationsbruch*, die radikale Differenz zu den Mongolenstürmen und zu simpler „Unterdrückung“, zu unbestimmtem „Völkermord“ und zu „Folter“ ausmacht, abstrahieren die Ausführungen Sommers. Wenn man auch Adorno solche schlechten Abstraktionen vorwerfen kann (und muss), so ist es doch wenigstens auch Adorno, der mit seinen an Erich Fromm geschulten Ausführungen zum autoritären Charakter und seinen, ebenfalls durchaus ambivalenten, Untersuchungen zum Antisemitismus einiges zum Verständnis der Spezifik der Shoah beigetragen hat. Bei Sommer wird dieser Strang von Adornos Denken unter Ausführungen zur negativen Geschichtsphilosophie begraben.

Die Drohung der totalen Vernichtung allen menschlichen Lebens, die von der Anwendung der Atombombe ausgeht,<sup>14</sup> ist eine ideologisch-politisch zunächst völlig unbestimmte. Es kommt eben nicht auf die technische Möglichkeit der Vernichtung an, sondern darauf, wer mit welcher Intention vernichtet werden soll. Selbst wenn die gesamte Menschheit durch einen Atomkrieg im Zuge der Blockkonfrontation ausgelöscht worden wäre, hätten wir es hier mit etwas völlig anderem zu tun als im Falle von Auschwitz, denn erklärtermaßen hatte keine der beiden Seiten vor, die Menschheit schlechthin zu vernichten und keine der beiden Seiten hat eine dem NS analoge Feinderklärung formuliert. Weder die USA noch die UdSSR haben zum Beispiel, bei aller Feindschaft, die gesamte Bevölkerung der Gegenseite als ‚Ausgeburt des Bösen‘ und zu ‚vertilgende Parasiten‘ betrachtet.<sup>15</sup> Wenn aber z.B. führende Vertreter des islamistischen Regimes im Iran erwägen, Israel mit einer Atombombe auszulöschen,<sup>16</sup> so bestehen in der Tat Gemeinsamkeiten zwischen der Vernichtung im NS und der Vernichtung, die die Atombombe anrichten soll. Entscheidend ist, dass wir diese Frage auf einer ideologisch-politischen Ebene beantworten müssen und es völlig sinnlos ist, technische Bedrohungspotentiale mit ideologisch motivierter Vernichtungspolitik zu vergleichen. Hier werden Notariatsgebühren und rote Rüben verglichen, ja gleichgesetzt.<sup>17</sup> Insofern ist auch Adornos Satz, dass „Atombombe und Gaskammer fatale strukturelle Ähnlichkeiten haben“<sup>18</sup> entweder banal oder sinnlos oder falsch. Banal, wenn damit gemeint sein soll, dass die beiden technischen Mittel eine Ermordung vieler Menschen aus einer gewissen Distanz ermöglichen (wobei dies bei der Gaskammer zu bezweifeln ist, weil ja immer noch ein unmittelbarer Opferkontakt vorher und nachher stattgefunden hat, auch wenn dieser teilweise an die Sonderkommandos delegiert werden konnte). Sinnlos, wenn mit den technischen Mitteln

---

Geschichte. Die Shoah in historischer Sicht. Interpretationen und Re-Interpretationen. Frankfurt/M 2001, 27ff., 67-93.

<sup>14</sup> Nebenbei ist auch durchaus eine begrenzte Anwendung denkbar. Auch hier sind also nicht stets und prinzipiell ‚alle Menschen‘ die Opfer eines Atombombenangriffs.

<sup>15</sup> Als z.B. Ronald Reagan vom ‚Kommunismus‘ als Reich des Bösen sprach, meinte er damit, die Russen müssten vom ‚bösen Kommunismus‘ als Ideologie und Herrschaftssystem befreit werden, nicht, sie müssten als Menschen restlos vernichtet werden. Insofern ist es auch unzutreffend, wenn Sommer meint, die atomare Bedrohung *an sich* bestünde völlig unabhängig vom Verhalten der Menschen. Das mag auf den Normalbürger in gewisser Weise zutreffen, nicht aber auf die Regierenden. Hätte die UdSSR sich in einen proamerikanischen, kapitalistischen Staat verwandelt, wäre die Bedrohung mit der atomaren Konfrontation ausgeblieben. Eine solche Wahl der ‚Konversion‘ hatten die Juden und auch die Judenräte im NS nicht.

<sup>16</sup> Vgl. <http://www.welt.de/politik/ausland/article13713449/Israels-Angst-vor-Ahmadinedschads-Holocaust.html>.

<sup>17</sup> Bezeichnend für die hypostasierende Sprechweise, in die eine derart verfahrenende ‚negative Geschichtsphilosophie‘ verfällt, ist, dass technische Mittel plötzlich zu Subjekten stilisiert werden oder politische Subjekte mit technoidem Vokabular anonymisiert werden. Meister solcher Hypostasierungen ist zweifellos Günther Anders. Auch bei Sommer ist es „[d]ie Atombombe“, die „uns [...] bedroht“ (295f., meine Hervorhebung).

<sup>18</sup> Adorno, Zur Lehre, a.a.O., 14.

irgendetwas über die ideologische Mordintention ausgesagt werden soll, was unmöglich ist. Falsch, wenn damit ‚Auschwitz‘ und ‚Hiroshima‘ gleichgesetzt werden sollen – und sei es „strukturell“. Man muss es offen sagen: Auschwitz wird hier zum bloßen Vorwand, die Shoah verkommt zum bloßen „Anklage-Emblem[.]“.<sup>19</sup>

Die ‚Post-Auschwitz-Situation‘, in der wir uns Adorno zufolge befinden, zeichnet sich nicht durch die Existenz technischer Mittel des Massenmordes aus, sondern dadurch, dass das Äußerste schon geschehen ist, im NS die Drohung Realität geworden ist, Millionen von (jüdischen) Menschen zu ermorden, ohne damit einen auch noch so vermittelten ökonomischen, geo- oder bevölkerungspolitischen Zweck zu verbinden.<sup>20</sup>

*Fünftens.* „Wird die Möglichkeit einer totalen Vernichtung zum Maßstab“ (325) eines negativen Geschichtsbegriffs, so können ‚wir alle‘ uns endlich als unterschiedslose Opfer ‚der Geschichte‘ fühlen. Wenn diese „Vernichtung“ derart ideologisch-politisch entspezifiziert wird wie das bei Sommer geschieht, dann ist die „potentielle“ Bedrohung mit dem Atomkrieg und die reale Bedrohung, als Jude ‚ausgelöscht‘ zu werden, einerlei (genauso wie die reale Tötung zigtausender Zivilisten in Hiroshima und die reale Tötung von Millionen von Juden qualitativ einerlei wären). Diese bereits unmittelbar nach der Shoah einsetzende exkulpatorische Tendenz, die sich in unterschiedlicher Form bei Hannah Arendt, Bruno Bettelheim, Günther Anders oder Martin Heidegger findet, führt ein Autor im Jahr 2016 fort, dessen Intention erklärtermaßen eine kritische Theorie ist, die ‚das Besondere‘ nicht ‚dem Allgemeinen‘ opfern will – immerhin ist das eines der Grundmotive der *Negativen Dialektik*, die das Thema von Sommers Arbeit ist.

*Sechstens.* Doch nicht nur wird Auschwitz von Sommer relativiert, indem völlig unterschiedliche Bedrohungs- und Vernichtungsarten gleichgesetzt werden. Es werden auch negative Kontinuitäten der Herrschaftsgeschichte (Folter, Leid, Unterdrückung, Ohnmacht, Entfremdung usw.) mit der Spezifik der ‚Post-Auschwitz‘-Situation konfundiert. ‚Moderne‘ an sich und ‚Totalitarismus‘, aber auch vormodernes, herrschaftlich verursachtes Leid und die tatsächliche „Allgegenwart der Katastrophe“ werden zu einem Brei vermischt.<sup>21</sup> Die wirklichen und potentiellen Täterinnen und Täter, deren Ziel *wirklich* ‚das Äußerste‘ ist, dürfen sich freuen. Sie dürfen, dazu geädelt von einem kritischen Theoretiker, endlich (wieder) sagen: ‚Wir alle sind Opfer‘.

---

<sup>19</sup> Alvin Rosenfeld, *Das Ende des Holocaust*, Göttingen 2015, 74.

<sup>20</sup> Dass ungeachtet der Umsetzung dieser Drohung in massenmörderische Praxis, die Drohung für den Rest der Judenheit fortbesteht und der zweite Holocaust sich in der Bedrohung der Existenz Israels ankündigt, ist ein wesentlicher Aspekt der Post-Auschwitz-Situation, den auch kritische Theoretiker wie Moshe Zuckermann und andere leider ignorieren. Bei Zuckermann wird die Lehre aus Auschwitz gleich zur diffusen Aufforderung, „sich gegen die systematische Verursachung von immer neuen Opfern zu richten“ (Moshe Zuckermann, *Kritische Theorie in Israel*. In: Ders. (Hg.), *Theodor W. Adorno. Philosoph des beschädigten Lebens*, Göttingen 2004, 20.). Man fragt sich, wozu man da noch einen Rekurs auf Auschwitz benötigt und kann sich vorstellen, was das für einen jüdischen Staat bedeutet, wenn dessen Bürger sich militärisch gegen ihre Vernichtung wehren.

<sup>21</sup> In ein derartiges, im schlechtesten Sinne identifizierendes Denken verfällt ‚angesichts von Auschwitz‘ auch der Adorno-Exeget Dirk Braunstein: „Angesichts von Vernichtungskrieg und Konzentrationslagern stellt sich die Menschheitsgeschichte als Geschichte von Menschenvernichtung dar.“ (Adornos Kritik der politischen Ökonomie, Bielefeld 2011, 189). Auch hier werden die ‚KZ‘ wieder zum Vorwand für negative Geschichtsphilosophie und zugleich diese zum Mittel, die Spezifik der Shoah in einer unterschiedslosen „Menschenvernichtung“ untergehen zu lassen.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Jean Améry bezieht sich in der von mir einleitend zitierten Aussage kritisch auf die Frage, ob man zum Beispiel auch die NS-Täter als Opfer – „Produkte von Verstümmelung“<sup>22</sup> – bezeichnen kann, weil sie unter bestimmten gesellschaftlichen *Bedingungen* Täter geworden sind.<sup>23</sup> Diese Frage wird in der Gleichsetzung aller Menschen als Opfer bei Sommer aber gar nicht angesprochen. Hier ist es viel einfacher: Der Opferstatus eines jeden, der Quäler wie der Gequälten, erklärt sich über die atomare Bedrohung. Selbst wenn man übrigens, bezogen auf die Theorie des autoritären Charakters, die Nazi-Täter insofern als ‚Opfer‘ bezeichnen würde, als ihre Orientierungen nicht aus absolut freier Wahl, sondern aus entfremdeten gesellschaftlichen Bedingungen hervorgegangen gedeutet würden (ich selbst würde hier nicht von ‚Opfer‘ sprechen), so wäre dieser ‚Opfer‘status doch für jeden, der nicht sein Urteilsvermögen verloren hat, vom Opferstatus der von diesen Tätern Gequälten und Ermordeten vollkommen verschieden.<sup>24</sup> Sommer verschleift mit seiner KZ=atomare Drohung=das Äußerste=Opfer-Äquivalenzkette gerade diese entscheidenden Differenzen.

---

<sup>22</sup> Adorno, *Negative Dialektik*, a.a.O., 261f.

<sup>23</sup> Das würde aber nicht von der individuellen Verantwortung für das mörderische Handeln entbinden, worauf auch Adorno hinweist, vgl. ebd., 262.

<sup>24</sup> Vgl. Améry, a.a.O., 267: „Wenn außerdem die Quäler auch Opfer genannt werden dürfen, dann ist klar zu spezifizieren, wessen.“